

Hoffentlich wird es mir gelingen, in den nächsten Jahren weitere Versuche mit diesem Thiere anstellen zu können, um schon jetzt gemachte Beobachtungen bestätigt zu sehen, die ich sodann an dieser Stelle zur Veröffentlichung bringe.

Etwas über die Xanthiaraupen aus den Sahlweidenkätzchen.

Es werden gewiss jedes Frühjahr von diesen schönen Naktuen Eier und Raupen in grosser Anzahl cingesammelt; aber wie ich gehört habe, ist die Zucht öfter ohne Erfolg, wie bei mir im Jahre 1892 auch. Da ich nun voriges Jahr ein gutes Resultat damit erzielte, fühle ich mich veranlasst, Einiges darüber mit-zutheilen. Man sammelt also im Spätherbst oder ganz zeitig im Frühjahr die Eier, indem man die Zweige genau absucht (namentlich die der männlichen Sahlweiden), wo die Eier dicht neben die kleinen Kätzchenknospen gelegt sind, oder später die kleinen Raupen, welche mit den abfallenden Kätzchen zur Erde befördert werden. Von da sucht man die frisch gefallenen Kätzchen auf und sieht sie dann vorsichtig durch; denn die kleinen Raupen sitzen auch oft in denselben. Die so gefundenen Raupen that ich mit frischen Kätzchen in Gläser, worin man sie leicht füttern kann. Aber wenn nun die Kätzchen abfallen, muss man sich nach anderem Futter umsehen.

Ich hatte gelesen, dass sie Wegerich und andere niedere Pflanzen fressen sollen. 1892 legte ich ihnen Wegerich und die verschiedensten niederen Pflanzen vom Fundorte vor, aber nichts rührten sie an und mussten so, weil auch die Kätzchen nicht mehr zu haben waren, zu Grunde gehen. Voriges Jahr versuchte ich es wieder. Da ich erfahren hatte, dass sie auch Brombeerblätter fressen sollen, legte ich ihnen zwischen die Kätzchen einige von den ersten Himbeerblättern, weil diese von verschiedenen Raupen den ersteren vorgezogen werden, und war überrascht, als nach ein paar Tagen die Blätter vollständig verzehrt waren.

Verschiedene Eulentraupen nähren sich im Frühjahr von den Knospen und Blüthen der Schlehe. Deshalb versuchte ich es auch hiermit und sah zu meiner Freude, dass sie sich auch dazu nicht nöthigen liessen, und sogar dieses Futter den Himbeerblättern vorzogen. So hatte ich nun zwei Futterpflanzen, an welchen sie vortreflich gediehen. Als sie ziemlich gross waren, brachte ich sie in grössere niedere Glasbehälter (abgeschnittene Einmachegläser), welche ich etwas mit mässig feuchter Erde angefüllt hatte. Am Tage halten sich die Raupen versteckt und kommen erst gegen Abend an das Futter.

Zur Verpuppung gehen sie in die Erde und fertigen sich hier ein leichtes Gespinnst, in welchem sie 5—6 Wochen als Raupe liegen, und verwandeln sich dann in eine gelbbraune Puppe. Von etwa 30 Raupen bekam ich sämmtlich die Puppen und schon am 16. Juli schlüpfte der erste Flavago (Sil.) Zwei Eier, welche ich auch an den Kätzchen gefunden hatte, und wovon ich die Raupen mit den andern erzog, ergaben Orth. circellaris.

J. Stock. M. 913.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Stock J.

Artikel/Article: [Etwas über die Xanthiaraupen aus den Sahlweidenkätzchen
208](#)